

Bek. gem. 13. Juli 1961

44b, 49. 1834 787. „Augusta-Zünder“
Feuerzeugfabrik Mayer & Co., Augsburg.
I. Gasteurzeug. 22. 2. 60. A 14695.
(T. 6; Z. 2)

**Nr. 1 834 787* eingetr.
18. 7 61**

Patentanwalt

Dr. Ing. Werner Kruse

den 31. Mai 61

Augsburg,
Säulingstraße 42
Telefon 30572
Deutsche Bank Augsburg
Postscheckkonto: München 115286

An das
Deutsche Patentamt
M ü n c h e n

Betr. Gebrauchsmusterhilfsanmeldung A 14 693/44b Gm
"Augusta-Zünder" Feuerzeugfabrik Mayer & Co, Augsburg

Auf den Amtsbescheid vom 17.5.61

Der Antrag vom 29.4.61 wird hiermit zurückgezogen. Es wird beantragt, nunmehr das Gebrauchsmuster auf die obenbezeichneten Anmeldung sofort einzutragen und dafür die beiliegenden Unterlagen zu Grunde zu legen.

Die Restanmeldegebühr von DM 15.- wird gleichzeitig an die Amtskasse überwiesen.

Anlagen:

1. 2 Doppel dieses Antrags
2. Neue Beschreibung mit 12 Ansprüchen 3fach
3. Zeichnungen 2, Blatt, 3fach

W. Kruse

Patentanwalt

Dr.-Ing. Werner Kruse

Augsburg, den 31.5.61
Säulingstraße 42 · Telefon 30572
Deutsche Bank Augsburg
Postscheckkonto: München 115286

"Augusta-Zünder" Feuerzeugfabrik Mayer & Co, Augsburg

Gasfeuerzeug

Die Erfindung betrifft ein Gasfeuerzeug mit an der Feuerzeugunterseite angeordneter Stellschraube für das Brennstoffventil zur Regulierung der Höhe der Gasflamme. Bei einer bekannten Ausführung dieser Art erstreckt sich eine längsverschiebliche Stellspindel durch den Brennstoffbehälter und ist in einem oberen und unteren Stutzen desselben geführt. Dies erfordert eine genau fluchtende Zuordnung der beiden einander gegenüberliegenden Stutzen, die nicht leicht herzustellen ist, und einen Zusammenbau, der erst nach der gegenseitigen Fixierung der beiden Stutzen möglich ist, was ebenfalls umständlich ist.

Mit der Erfindung soll dies verbessert werden. Das Neue besteht darin, daß der Brennstoffbehälter in seiner gesamten Höhe von einem Ventilgehäuse durchsetzt ist, das auch aus mehreren Teilen zusammengesetzt sein kann. Es leuchtet ein, daß damit die eingangs aufgezählten Schwierigkeiten behoben sind.

Bei einem Gasfeuerzeug mit Zierhülse für den Brennstoffbehälter in der erfindungsgemäßen Ausführung kann es ferner vorteilhaft sein, wenn die Stellschraube an der Bodenunterseite des Brennstoffbehälters angeordnet ist.

Die Erfindung erstrebt ferner eine rationelle Fertigung eines Gasfeuerzeuges mit Brennstoffbehälter aus wenigstens im Bereich einer Schausäule durchsichtigem Kunststoff oder Glas. Erschwerend kommt bei einem solchen Gasfeuerzeug hinzu, daß der Brennstoffbehälter unter einem Innendruck von 6 - 7 atü des verflüssigten Gases steht, so daß der Dichtigkeit und Festigkeit des Behälters in besonderem Maße Rechnung getragen werden muß. Man hat daher schon vorgeschlagen, den Behälter aus einem einzigen Stück herzustellen. Dieser Fertigung stehen jedoch nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten entgegen.

Im Gegensatz hierzu wird von der Erfindung vorgeschlagen, daß der Behälterboden als gesondert hergestellter Behälterteil

mit einem nach unten offenen Behältermantel dicht verbunden, z.B. verschweißt, vorzugsweise verklebt ist. Eine Zweiteilung des Behälters in der angegebenen Weise hat den Vorteil, leicht aus der Form- sei es Spritz-, oder Guß- oder Preßformgelöst werden zu können und dabei eine Teilungsnaht an einer Stelle aufzuweisen, an der leichtzugänglich und übersichtlich eine Verbindung z.B. durch Verkleben vorgenommen werden kann, die auch angesichts des hohen Betriebs-Innendruckes sicher beherrschbar ist und somit die notwendige Verkehrssicherheit dieses Massenartikels gewährleistet.

Bei dieser Zweiteilung können sich insbesondere die zwischen den Behälter-Innenmantelflächen benötigten Querverbindungsstege von oben her möglichst über die gesamte Behälter-Höhe erstrecken mit kommunizierenden Durchlässen wenigstens dicht über dem Boden und allenfalls zusätzlich auch oben, wobei diese Querverbindungsstege vorzugsweise ein Stück mit dem Behälterhut bilden, so daß sie mit ihrem vollen Stegquerschnitt Zugkräfte aufnehmen können.

Andererseits können sich am Behälterboden in einem Stück weitere Gehäuseteile befinden, vorzugsweise das die gesamte Behälterhöhe durchsetzende Brennstoffventil-Gehäuse oder wenigstens eine Teillänge desselben. Dadurch kann die Spritzguß- oder dgl. -Form vereinfacht und verbilligt werden; auch läßt sich damit eine spanabhebende Nachbearbeitung erleichtern sowie allenfalls auch die Handhabung beim Einbau der Ventiltteile. Dieses Brennstoffventilgehäuse ist gemäß der Erfindung mit den Behälter-Innenmantel-Seiten wenigstens teilweise fest verbunden, vorzugsweise verklebt, so daß auch an dieser Stelle eine versteifende Querverbindung erzielt wird.

Die Behälteroberseite weist thermoplastische Kunststoffwarzen auf, auf welche Löcher einer Metallkonsole passen, die zur Aufnahme des Feuerzeugkopfes dient. Durch heißes Niederbügeln der über die Konsole herausragenden Warzenspitzen ist schnell und bequem eine sichere Verbindung hergestellt.

Einige Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung dargestellt. Es zeigt

Fig. 1 einen Längsmittelschnitt

Fig. 2 eine Draufsicht zu Fig. 1

Fig. 3 und 4 eine nur die Außenkonturen umreißende Ansicht von der Seite bzw. von oben

Fig. 5 einen Teilausschnitt einer Ausführungs-Varianten
Fig. 6 eine Ausführung mit Brennstoffventil im Kopf
Fig. 7 einen vergrößerten Längsschnitt der Hohlnadelspitze
in bevorzugter Ausgestaltung

Der Brennstoffbehälter besteht aus dem Hut 1 und dem Boden 2. Der Hut enthält eine Öffnung 3 zur dichten Aufnahme des Außenmantels des Endes des Brennstoffventil-Gehäuses 4, das Bestandteil des Bodenteils 2 ist. Der Hut 1 enthält ferner eine Aufnahme 5 mit Gewinde 6 zum Einschrauben des metallischen Fülleinsatzes - nicht gezeichnet - das Zündsteinrohr 7 und Querverbindungsstege 8 und 9 zwischen den flach gewölbten Innenmantel-Breitseiten des Behälterhuts, alles zusammen aus einem Stück Kunststoff gespritzt, sowie an der Oberseite Kunststoffwarzen 10, auf welche Löcher einer Metall-Konsole 11 passen, die unter Hitze niederbügelnbar sind. Der Boden 2 enthält eine Durchbrechung 12 zur Aufnahme des Zündsteinrohr-Verschlusses. Er weist an seinem Rand ringsum eine Winkelnut 13 auf, an der er an einer entsprechenden Aufnahme des offenen Mantelseitenrandes des Behälterhuts 1 eingesetzt und verklebt wird. Dabei wird auch das Brennstoffventil-Gehäuse 4 mit den Innenmantel-Breitseiten des Behälterhuts 1 verklebt unter Freilassung kommunizierender Übergänge zwischen den beiderseits liegenden Behälter-Innenräumen, wie solche Übergänge auch zwischen den anderen von den Querverbindungsstegen 8 und 9 gebildeten Kammern vorhanden sind, vorzugsweise dicht über dem Boden 2.

Der Brennstoffbehälter kann von einer Zierhülse aus Metall umgeben sein. Er kann aber auch selbst mit einem entsprechenden Anstrich versehen sein, wie das Fig. 3,4 andeutet, wobei innerhalb eines Anstrichs 14 nur eine Schausäule 15 durchsichtig bleibt. Bei gleichem äußeren Volumen kann das Behälter-Volumen entsprechend vergrößert werden; auch wird das Gewicht dabei geringer.

Statt daß, wie nach Fig. 1, das Brennstoffventil-Gehäuse 4 sich in einem einzigen Stück über die volle Höhe des durchsetzten Behälters erstreckt, kann gemäß Fig. 5 eine Teillänge 4' an dem Boden 2, die andere Teillänge 4'' an dem

Behälterhut 1 sich befinden, wobei eine Dichtung 16 die Trennfuge abdichtet.

Fig. 6 zeigt eine noch billigere Ausführung mit Brennstoffventil 17 am Feuerzeugkopf 18, der mittels seines Zündsteinrohreinsatzes 19 in dem entsprechenden Aufnahmerohr 7 des Behälters 1, 2 gehalten wird, dessen Einfüllöffnung 20 von einer durch Schraubnippel 21 fixierten selbstdichtenden Gummiplatte 22 versperrt ist, die von einer Hohlneedle 23 des Ventils 17 durchstoichen wird. Damit dabei kein Gummistück aus der Gummiplatte 22 gestanzt wird, läuft die Hohlneedle 23 zu einer geschlossenen Spitze aus, wie Fig. 7 zeigt; zur Verbindung dient eine seitliche Bohrung 24. Das angestochene Abteil des Behälter-Innern ist allenfalls mit Watte 25 belegt. Bei dieser Ausführung wird der Behälter so billig, daß er allenfalls nach Verbrauch seines Inhalts nicht mehr zum Wiederauffüllen kommt, sondern einfach fortgeworfen werden kann. Zur zentrisch zur Einfüllöffnung 20 erfolgenden Einstichbewegung der Hohlneedle 23 dient eine vorlaufende Führung eines am Kopf 18 befindlichen Keiles 26 in einer Längsnut 27 des Brennstoffbehälters.

Schutzansprüche

1. Gasfeuerzeug mit an der Feuerzeugunterseite angeordneter Stellschraube für das Brennstoffventil zur Regulierung der Höhe der Gasflamme, dadurch gekennzeichnet, daß der Brennstoffbehälter in seiner gesamten Höhe von einem Ventilgehäuse (4) durchsetzt ist, das auch aus mehreren Teilen (4', 4'') zusammengesetzt sein kann.
2. Gasfeuerzeug nach Anspruch 1 mit Zierhülse für den Brennstoffbehälter, dadurch gekennzeichnet, daß die Stellschraube an der Bodenunterseite des Brennstoffbehälters angeordnet ist.
3. Gasfeuerzeug mit Brennstoffbehälter aus wenigstens im Bereich einer Schausäule durchsichtigem Kunststoff oder Glas, dadurch gekennzeichnet, daß der Behälterboden als gesondert hergestellter Behälterteil mit einem nach unten offenen Behälterhut dicht verbunden, z.B. verschweißt, vorzugsweise verklebt ist.
4. Gasfeuerzeug nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß sich am Behälterboden in einem Stück weitere Gehäuseteile befinden, vorzugsweise ein die gesamte Behälterhöhe durchsetzendes Brennstoffventil-Gehäuse oder wenigstens eine Teillänge desselben.
5. Gasfeuerzeug nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Brennstoffventil-Gehäuse mit den Behälter-Innenmantelseiten wenigstens teilweise fest verbunden, vorzugsweise verklebt ist.
6. Gasfeuerzeug nach einem der Ansprüche 3-5 mit Querverbindungsstegen zwischen den Behälter-Innenmantelbreitseiten, dadurch gekennzeichnet, daß sich diese von oben her möglichst über die gesamte Behälterhöhe erstrecken mit kommunizierenden Durchlässen wenigstens dicht über dem Boden und allenfalls zusätzlich auch oben.

7. Gasfeuerzeug nach einem der Ansprüche 3-6, dadurch gekennzeichnet, daß die Behälterhutoberseite thermoplastische Kunststoffwarzen aufweist, auf welche Löcher einer Metallkonsole passen, die zur Aufnahme des Feuerzeugkopfes dient.

8. Gasfeuerzeug nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Kunststoffbehälter außerhalb der Schausäule angestrichen oder in sich gefärbt ist.

9. Gasfeuerzeug nach Anspruch 3 oder folgenden, dadurch gekennzeichnet, daß der Bodenrand ringsum eine Winkel-Abschulterung (13) besitzt, die in eine entsprechende Aufnahme des offenen Mantelrandes des Behälterhuts paßt und mit dieser verklebt ist.

10. Gasfeuerzeug nach Anspruch 3 oder folgenden, dadurch gekennzeichnet, daß die Aufnahme (5) für den Fülleinsatz, das Zündsteinrohr (7) und allenfalls ein Teilstück (4'') des Brennstoffventil-Gehäuses mit dem Behälterhut ein Stück bilden.

11. Gasfeuerzeug nach Anspruch 3 oder 6 oder 9 oder 10 in Anwendung auf ein solches mit im Feuerzeugkopf angeordnetem Brennstoffventil und Hohl-nadel zum Durchstich eines selbst-dichtenden Gummiverschlusses des Brennstoffbehälters.

12. Gasfeuerzeug nach Anspruch 11, gekennzeichnet durch einen Führungskeil (26) am Feuerzeugkopf und eine zugeordnete Führungslängsnut (27) am Brennstoffbehälter.

Hinweis: Diese Unterlage (Beschreibung und Schutzanspr.) ist die zuletzt eingereichte; sie weicht von der Woffassung der ursprünglich eingereichten Unterlage ab. Die rechtliche Bedeutung der Abweichung ist nicht geprüft. Die ursprünglich eingereichten Unterlagen sind in den Akten. Sie können jederzeit ohne Nachweis eines rechtlichen Interesses gebührenfrei eingesehen werden. Auf Antrag werden hiervon auch Fotokopien oder Film-
reproduktive zu den üblichen Preisen geliefert.

Deutsches Patentamt, Gebrauchsmusterstelle.

8

Fig. 1

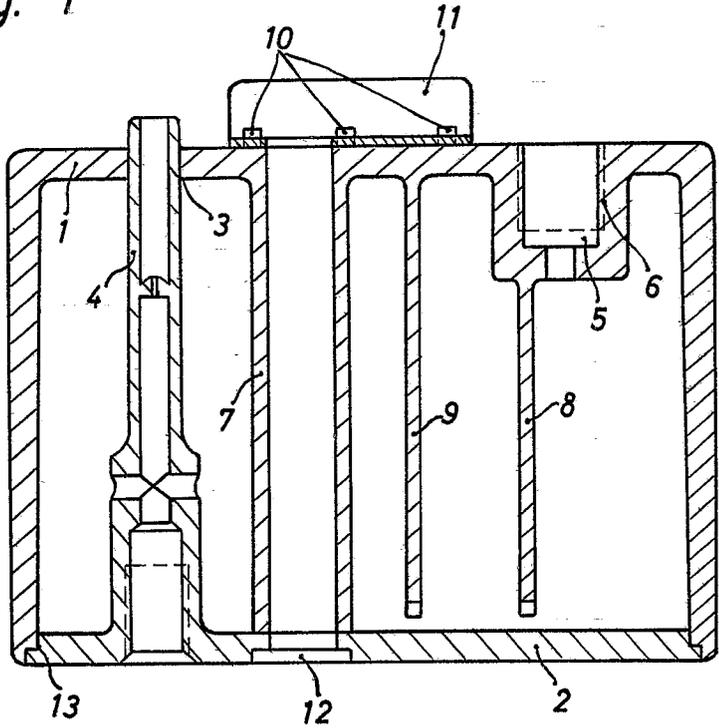


Fig. 5

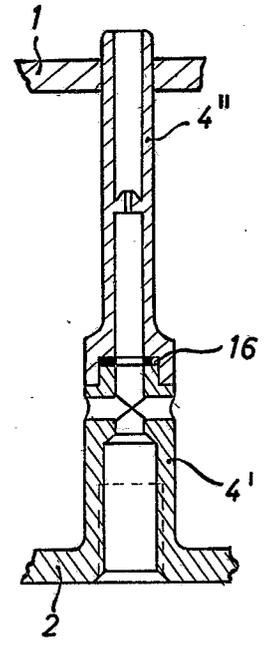


Fig. 2

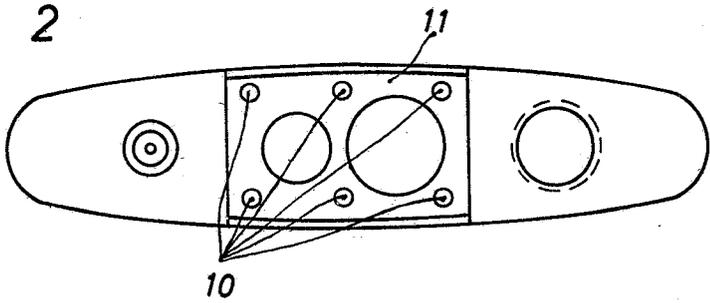


Fig. 3

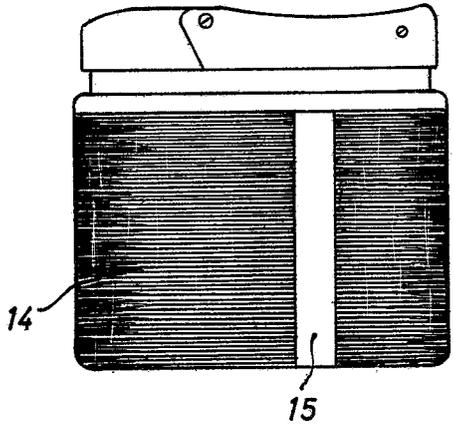


Fig. 4



Fig. 6

